

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Alltag“, „Praktische Wissen für alle“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Preisnehmer Nr. 27



Telegr. Abz.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstag bis 9 Uhr vormittags.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 64

Dienstag den 29. Mai 1934

27. Jahrgang.

Stagerrat

Admiral a. D. von Trotha, Preussischer Staatsrat, Führer des Reichsbundes deutscher Segelung.

Je weiter wir abdrücken von den unmittelbaren Einwirkungen des Weltkrieges, je bestimmter dies gewaltige Geschehen sich in die Weltgeschichte eingliedert, um so mehr zeigt sich die Stagerratschicht als eine Tat des Admirals Trotha, die nicht nur das unergiebliche Selbsterkennen unseres Volkes in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung bis in den fernsten Erdwinkel fähig machte, sondern die mit der sieghaften Ueberlegenheit unserer jungen Flotte zugleich eine Forderung des Friedens vor die Welt stellte, ohne deren Lösung ein Ausgleich in der Weltentwicklung nicht möglich ist: Die Forderung der Gleichberechtigung für die Deutschen auch auf dem Weltmeer.

Wohl war die ganze Welt mit ihren Kräften angepannt, um unser Volk zu erdrücken, da man es nicht beugen konnte. Aber die Flotte am Himmelsfahrstage 1916 zeigte dieser Welt, daß man dem schaffensdrängenden, lebensfröhlichen deutschen Volke, das nach einer schicksalsschweren Geschichte mit neuem Lebenswillen vor die Welt trat, das freie Recht auf das Weltmeer nicht vorenthalten darf.

Weltfrieden ist der achtungsvolle Ausgleich zwischen den Lebensbedürfnissen der Völker, eine Gegenüberstellung, die sich ständig ändert und immer neue vorausschauende Sorge verlangt, weil die Wertfaktoren der Völker und die Zusammenhänge der Welt sich ständig ändern und verändern.

Wenn Interessengegenstände sich dahin auswirken, eine naturgegebene Entwicklung abzulenken, aufzuhalten oder zu unterbinden, wird die Kraft des vorwärtstreibenden Volkes gezwungen, sich mit seinem Lebensstreb und seinem Einheitswillen gegen alle entgegenstehenden Schwierigkeiten anhaltend zu bemühen und durchzusetzen.

Ueber vier Jahre hatte das deutsche Volk diese Probe in einer heldenhaftigsten Bestanden, wie sie die Welt noch nicht gesehen hatte, und in der Stagerratschicht hat es sich auch gegen die übermächtige Uebermacht der großbritannischen Weltmacht zur See sieghaft behauptet.

Dann kam die furchtbare Zeit, wo der zehrende Hunger und die zerschlagene Mühsal unter Volk zusammenbrechen ließen, und der triumphierende Feind alle Mittel des harten und Vernichtungswillens anwandte, um unsere schmerzhaften Kräfte von Grund aus zu zerstören und den Einheitsgedanken zu zerschlagen.

Da ließ der Tag von Scapa Flow die Siegestraße der Flotte wieder hell aufleuchten. Die unter dem Feuer des übermächtigen Feindes versinkende deutsche Flotte nahm den hohen Preis, den Scheer am Stagerratschicht-Tage fest in der Hand gehalten hatte, das freie Recht der Deutschen auf dem Weltmeer, mit hinab auf den Meeresgrund in die Obhut aller der Treuen, die auf allen Weltmeeren ihr Leben hergegeben haben für ein einiges freies Deutschland.

Dann trafen uns Jahre tieferer Schmach und Erniedrigung. Immer mehr fielen wir in Tributverfallung gegenüber dem Ausland, immer zerrissener klappte unter Volk in Parteien und Geldgruppen auseinander. Marginalisierte Arbeiter machte den deutschen Arbeiter erlos und zerstörte deutsche Lebenskraft bis in ihre Wurzeln. Erst der einsatzartigen Leistung Adolf Hitlers und seiner unermüdeten Bewegung gelang es, das deutsche Volk vor dem Abgrund zu retten. Die gewaltige Tat wird einst mit eigenen Leitern in der Geschichte unseres Volkes geschrieben stehen. Die Kraft des Führers hat uns im nationalsozialistischen Staat zur Einheit der Deutschen und zur inneren Freiheit unseres Volkstums emporgerissen. Mit der Forderung der Gleichberechtigung für das Deutschland hat der Führer auch das Vermächtnis der Braven, die am Stagerratschicht-Tage ihr Leben zum Opfer gegeben haben, beherzigt vom Friedenswillen, in reiner Klarheit vor die Welt gestellt. So spannt sich der große Bogen zwischen der unergründlichen, mit blutenden Opfern besiegelten Friedensforderung deutscher Lebenskraft auf der salzigen Nordsee und nationalsozialistischer Staatsführung, die in friedlicher Zusammenarbeit mit allen Völkern den Anspruch auf Gleichberechtigung und Gleichbehandlung in der Welt erhebt.

In diesem Geiste stellt auch der vor kurzem ins Leben gerufene Reichsbund deutscher Segelung ein Instrument dar, durch das in ihm mit dem Salzwasser in Berührung lebenden lebendigen Kräfte der großen Friedenspolitik des Führers eingeordnet werden sollen.

So geben wir uns am Stagerratschicht-Tage in treuer Gefolgschaft zu Adolf Hitler und in unaussprechlicher Dankbarkeit gegen die gewaltige Tat der Flotte Scheers, gestützt auf die ungeborene, durch den nationalsozialistischen Geist verjüngte Schaffenskraft unseres Volkes dem Einfluß hin für die Gleichberechtigung der Deutschen zwischen den großen Völkern und auf dem weiten Meer, für den Friedenswillen, der endlich die Spannungen lösen muß, die über der Welt liegen.

Deutscher Reichskriegertag

Das große Treffen der alten Soldaten in Kassel.

Kassel, 29. Mai.

Der 5. Deutsche Reichskriegertag des Reichsbundes der Krieger im Jahr 1934 wird in den Tagen vom 7. bis 9. Juli 200.000 alte Soldaten

aus allen Teilen des Reiches zu einer gewaltigen Kundgebung der Kameradschaft und Treue in Kassel zusammenführen.

Eine große Zahl führender Persönlichkeiten, so Vertreter der Reichsregierung, rühmliche Führer und Offiziere der alten Armee, Führer der SA und SS sowie Militärs der ausländischen Mächte haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Außerdem wird eigens zum Reichskriegertag der Führer des italienischen Frontkämpferbundes General Rossi, von Rom nach Kassel kommen. Auf der Karls- und der Kaiserstraße wird der Reichsbundeshauptführer Oberst a. D. Reinhardt zu den alten Soldaten sprechen. Anschließend wird auf dem Kaiserplatz vor dem Stabschef, dem Bundesführer und den Ehrengästen ein Vorbeimarsch stattfinden.

Am Vorabend des Sonntags, des eigentlichen „Tages des deutschen Soldaten“, veranstalten die heilsamen Kameraden einen großen Fackelzug vor dem Kasseler Rathaus, wo das Stadtoberhaupt, der Reichsbundeshauptführer, die Behördenvertreter und Gäste herzlich begrüßen wird.

Einfachheit und Zurückhaltung

Ein Erlass des preussischen Innenministers.

Berlin, 29. Mai.

Der preussische Minister des Innern hat zugleich im Namen des Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister an die Behörden der Staatsverwaltung, die Gemeinden und Gemeindeverbände und die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts folgenden Runderlaß gerichtet:

„Der Stellvertreter des Führers hat vor kurzem in einer an die Gauleiter gerichteten Verfügung gegen gewisse Erscheinungen Stellung genommen, die mit der beschiedenen Zurückhaltung, die jeder Parteigenosse und besonders auch jeder Unterführer entsprechend dem Vorbild des Führers in der Öffentlichkeit beobachten sollte, nicht vereinbar seien. Der Stellvertreter des Führers hat in diesem Zusammenhang besonders auf Zeitungsansätze, Huldigungsadressen, Bildveröffentlichungen, Geburtstags- und Jubiläumsglückwünsche, Ehrenbürgererschaften, Straßenbenennungen, Besetzung bei Beisetzungen usw. hingewiesen. Ich erwarte von den Inhabern öffentlicher Ämter des Staates und der Gemeinden, daß sie sich diese begründeten Ausführungen des Stellvertreters des Führers in vollem Umfange zu eigen machen und ihr Auftreten in der Öffentlichkeit nach den gleichen Grundsätzen regeln.“

Zugleich wird angeordnet, daß Um- und Neubenennungen von Straßen nach Lebenden nicht mehr stattfinden dürfen.

Der Kampf gegen den Marxismus

Verbot der kommunistischen Partei in Danzig.

Danzig, 29. Mai.

Der Danziger Polizeipräsident hat die Organisation der kommunistischen Partei im Gebiet der Freien Stadt Danzig verboten. Das Verbot ist auf Grund des Vereinsgesetzes erfolgt, nachdem durch verschiedene Gerichtsurteile in letzter Zeit einwandfrei erwiesen worden ist, daß die kommunistische Partei in Danzig gegen die Strafgesetze verstoßen hat. Insbesondere ist der kommunistischen Partei nachgewiesen worden, daß sie planmäßig die Bildung bewaffneter Haufen betrieb hat.

Die Verfügung ist sämtlichen kommunistischen Abgeordneten des Danziger Volksrats sowie den Führern der betroffenen Organisationen zugestellt worden. Der Danziger Polizeipräsident betont in einer Presseerklärung, daß die Maßnahmen der Danziger Behörden gegen die KPD. sich streng im Rahmen der Danziger Verfassung halten. Die Beteiligung der kommunistischen Organisationen in Danzig sei zu einer unabweisbaren Notwendigkeit geworden, nachdem u. a. durch ein Urteil des höchsten Danziger Gerichtshofes nachgewiesen worden sei, daß die Leitung der kommunistischen Partei in Danzig an ihre Anhänger Waffen zum Verleihe habe. Das Verbot der kommunistischen Partei und ihrer Unterorganisationen führe sich einwandfrei auf die Bestimmungen des Vereinsgesetzes. Mit einem allgemeinen Vorgehen gegen die Parteien habe die Aktion nichts zu tun.

Nach den Feststellungen, in dem Strafverfahren gegen die Danziger Kommunistenführer Krest, Rytkowski, Tschigi und Kistowski haben leitende Männer der kommunistischen Partei in Danzig, insbesondere der Organisationsleiter Krest, an eine Vielzahl von Parteigenossen Schußwaffen ausgegeben, mit der Aufgabe, diese Waffen beim Kampfe gegen die Unterorganisationen der Regierung zu verwenden. Weder die Ausgeber noch die Inhaber der Waffen waren zum Besitz oder zur Führung der Waffen berechtigt. Die Ausgabe und Verwahrung der Waffen ist mit Wissen und Willen führender Männer der kommunistischen Partei erfolgt.

Wiederbelebungsversuche

Angewiesenes Schicksal der Abrüstungskonferenz.

Genf, 29. Mai.

Im Vordergrund des internationalen Interesses in Genf steht vor allem das Schicksal der Abrüstungskonferenz, während die am 30. Mai beginnende neue Tagung des

Völkerbunds vorläufig noch weniger beachtet wird, obgleich sie die Aufgabe hat, nun endlich die Vorbereitung für die Abstimmung im Saargebiet in Gang zu bringen und vor allem den Abstimmungstermin festzusetzen.

Der Zustrom ausländischer Staatsmänner ist diesmal ungewöhnlich stark. Der Präsident der Abrüstungskonferenz ist bemüht, wieder etwas Stimmung für die Abrüstungskonferenz zu machen. Man nimmt vielfach an, daß noch einmal ein Versuch unternommen werden soll, die Konferenz, wenn auch mit beschränktem Ziel, wieder in Gang zu bringen. Die Engländer und die Italiener empfinden aber wenig Neigung, die Agonie der großen Konferenzen noch weiter zu verlängern. Daher heißt es auch allgemein, daß Außenminister Simon diesmal keinen neuen englischen Plan mitbringt.

Man spricht aber davon, daß die Russen mit französischer Unterstützung ihren neuen Plan, der einen gegenseitigen Hilfeleistungspakt vorsieht, unterbreiten wollen und daß man die Konferenz veranlassen will, sich diesmal mit der Kontrolle des Waffenhandels und der Waffenfabrikation zu befassen, wofür angeblich die Amerikaner einen Antrag vorbereitet haben.

Vor allem wird das Plebiscitumthema „Rückführung Deutschlands in die Abrüstungskonferenz“ eifrig weiter diskutiert. In Wirklichkeit ist alles noch völlig unsicher. Entscheidende Beschlüsse können erst nach der Ankunft der maßgebenden Staatsmänner gefaßt werden. Vorläufig erregt es noch einigermaßen Zweifel, ob man den Russen gewissermaßen die Führung der Konferenz überläßt, indem man Vitisimovs Plan zum Mittelpunkt der Verhandlungen macht. Es ist ebenso möglich, daß der Plan, die Abrüstungskonferenz in ihrer bisherigen Form auf unbestimmte Zeit zu verlagern und irgendein neues „Premium“ für die Fortführung der Verhandlung zu beauftragen, schließlich doch als einziger Ausweg benutzt wird. Im übrigen muß auch von italienischer Seite mit Überlegungen geredet werden.

Die Haltung der Pariser Regierung

Ueber die Haltung der französischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz ist bisher noch nichts Näheres bekanntgeworden. Nachdem auch Barthou in seiner außenpolitischen Rede vor der Kammer zwischen den beiden Möglichkeiten, d. h. der Fortsetzung der Abrüstungskonferenz oder der Rückgabe ihres Mandats an den Völkerbund, eine Stellungnahme Frankreichs nicht durchblicken ließ.

In unterrichteten Kreisen Frankreichs wird damit gerechnet, daß eine Fortsetzung der Abrüstungskonferenz nicht erfolgen werde.

Man scheint es in französischen Kreisen als folgerichtig anzusehen, daß die Abrüstungskonferenz ihr Mandat an den Völkerbund zurückgibt, glaubt aber nicht, daß die französische Abordnung einen entsprechenden Vorschlag einbringen werde.

Gegen Frankreichs Rußland-Kurs

Die Gerüchte, daß Frankreich eine außenpolitische Neuorientierung in enger Anlehnung an Rußland beabsichtige, haben auch in Belgien starken Widerstand gefunden. Aus den Äußerungen der Presse geht hervor, daß der Gedanke eines französischen-russischen Bündnisses als Grundlage eines europäischen gegenseitigen Beistandspaktes von der öffentlichen Meinung in Belgien außerordentlich kühl aufgenommen wird. Schon vor einigen Tagen war in einer Pariser Meldung der amtlichen belgischen Telegraphenagentur auf die Gefahren hingewiesen worden, die ein solcher Pakt für Belgien mit sich bringen könnte. Es ist sehr interessant, daß nicht nur die im Regierungslager stehenden Blätter wie der „Standard“ den französisch-russischen Plan bekämpfen, sondern daß auch Blätter, die bis jetzt stets für Frankreich eintraten, den neuen, Rußland zugewandten Kurs der französischen Außenpolitik offen verurteilen. Das „Vingtieme Siecle“ warnt die französische Regierung vor der Verständigung mit einer Macht, die außerhalb der zivilisierten Nationen stehe, und deren Freundschaft immer eine ungewisse Sache sei. Die rechtsliberale „Etape Belge“ bezweifelt, ob ein Bündnis mit Rußland von der Mehrheit des französischen Volkes gebilligt werde. Das Blatt erklärt, daß die Rede Barthous die Freunde Frankreichs enttäuscht habe.

Neuer Studentenfürher

Berlin, 27. Mai.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rüst, hat den Führer der Reichsschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, Dr. Stäbel, empfangen, der ihm den Wunsch unterbreitete, von der Führung der Deutschen Studentenschaft befreit zu werden. Reichsminister Rüst hat diesem Wunsch entsprochen.

Der Reichsschaftsführer Dr. Stäbel hat entsprechend der Verfassung der Deutschen Reichsschaft (Studentenschaft) Leitung der Deutschen Studentenschaft beauftragt. Herr Dr. Studierendens.

Fronleichnam

Am 31. Mai feiern unsere katholischen Volksgenossen Fronleichnam. Es ist zum Andenken an die Einföhrung des Eucharistieopfers durch Christus, der im Jahre 1261 von Papst Urban IV. auf den Donnerstag nach Trinitatis festgesetzt worden, da der Gründonnerstag als eigentlicher Fronleichnamstag wegen der Trauer der Kirche über dieses Festes ungeeignet erschien. Die erste Fronleichnamspiegelung fand schon 1246 in Büdingen statt, wo Urban Dompfarrer war. Umfassende Prozessionen und geistliche Festspiele, Fronleichnamspiele genannt, füllten einstmalig diesen Tag. Sie waren überall in den katholischen Landen verbreitet. Zur Vorbereitung und Durchführung der Fronleichnamspiegelungen und -spiele bildeten sich in zahlreichen Städten des 14. Jahrhunderts Fronleichnamsgilden oder -Bruderschaften, die sich, wenn zum größten Teil auch in anderer Form, in den katholischen Gegenden bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Früher wurde auch in verschiedenen protestantischen Gegenden Fronleichnam, allerdings unter der Bezeichnung „Kobtag“, gefeiert. Da der Fronleichnamstag der Feierlage in den überwiegend katholischen Gegenden als gefeierter Feiertag gilt, dem Randvolk Zeit und Muße zu allerlei Heberlegungen gab, knüpfen sich an diesen Tag manche Bauernregeln. So heißt es u. a.: „Es folgt für uns ein gutes Jahr, wenn es an Corpus Christi klar.“ — „Corpus Christi schön und klar, bringt guten Wein in diesem Jahr.“ — „Wie Fronleichnam, so viele Tage nachher“ (soll das Wetter sein). — „Fällt auf die Fronleichnamspiegelung Regen, regnet's vierzig Tage allernachst.“

Nach Nordeney. Die nächste durch „Kraft durch Freude“ veranfaltete Urlaubsfahrt geht nach Nordeney und zwar beginnt die Fahrt in der Nacht vom 9. zum 10. Juni. Einschließlich der vollen Verpflegung für 7 Tage, der Benutzung der Räumlichkeiten und des Ständes, einschließlich der Beförderung vom Festland zur Insel, einschließlich des Fahrpreises beträgt der Teilnahmebetrag 31,50 M pro Person. Ueber Nordeney und die Insel liegt noch in Frage kommenden übrigen Inseln Vorkum, Juist, Baltrum ist zu sagen, daß man hier reines Seebadefunkeln findet, das sehr dazu angetan ist, für alle Teilnehmer bestimmt einige Tage der Erholung zu bieten. Nordeney selbst hat als einzige der Nordseeinseln einen über 200 Morgen großen Laub- und Nadelwald, der Gelegenheit zu km-weiten Spaziergängen bietet. Sollte den Teilnehmerbedürfnissen mal durch einen Regenstag, was selten vorkommt, die Gelegenheit genommen sein, zum Strand zu gehen, so bietet ein modern eingerichteter Seebadestrand mit Schwimmbecken, das einzig da steht in Europa, bei einer Wassertemperatur von 22° C die Möglichkeit, dort dem Schwimmsport zu huldigen. Besonders zu erwähnen sind noch die Wellenveränderungen, das Leuchten des Meeres (das Meer verwandelt sich in fließendes Silber), die Fischerboote mit ihren Verordnungen in ihren malerischen Trachten, das Beobachten der Fischer bei ihrer Arbeit auf hoher See, die Seemöven, die Seepinguine usw. Alle Volksgenossen, die beabsichtigen an dieser Fahrt teilzunehmen, werden ersucht sich schnellstens bei dem Kreiswart Hg. Hugo Munder zu melden.

Seitliche Versammlung. Am 12. Juni findet in Spangenberg wiederum eine große öffentliche Versammlung statt und zwar abends 7 1/2 Uhr im Feinsaal. Als Redner ist Hg. Werner Ziegler-Kassel gewonnen. Wir bringen diese Nachricht heute schon, damit alle Spangenberg'schen Volksgenossen diesen Tag freihalten. Es wird erwartet, daß alle Spangenberg'schen Volksgenossen, soweit sie nicht durch Krankheit abgehalten werden, erscheinen und zeigen, daß sie gewillt sind, mit dem Führer den Kampf gegen Wismar, Kritiker und Konfessionsbegehr siegreich durchzuführen.

Werbewoche der DZ. Wenn der Reichssportführer von Schammer Osten eine Werbewoche der DZ angeordnet hat, so ist das nicht gelassen um den Mittagsbedarf der DZ zu erhöhen sondern einzig und allein, um jeden Deutschen, dem es um sein Vaterland ernst ist, zum Zuzug zu führen. Es soll niemand begaunten, daß er körperlich nicht in der Lage sei, sich am Zuzug zu beteiligen. Das ist Unsinn. Das Zuzug oder besser gesagt, die Werbewochen die gepflegt werden sollen sind so vielfältig, daß auch der schwache Körper sich beteiligen kann. Nur der kann den dauernden Einwirkungen auf den Körper widerstehen, der durch regelmäßige Arbeit an seinem Körper an dessen Gesundheit erhält. Darum auf und geteilt. — Der Turnverein Frober Mut wird am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend dieser Woche 3 Turnstunden durchzuführen, wozu er die gesamte Bürgerchaft einladet. An diesen Abenden soll gezeigt werden, wie vielseitig und notwendig das Turnen ist. Zur Eröffnung der Werbewoche veranstaltet der T. V. heute Abend eine Umzug seiner Turner, bei dem der Vereinsführer auf dem Marktplatz kurz auf die Veranstaltung eingehen wird.

Auerlei Neuigkeiten

Auf der Heimfahrt vom SS-Aufmarsch verunglückt. Auf der Heimfahrt vom großen SS-Aufmarsch in Biegnitz verunglückte nachts die beiden SS-Männer Neufeld und Böhm aus Wising bei Steinau a. D. Auf der Straße vom Biegnitz nach Paderborn stieß das Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen. Beide Fahrer wurden die Oberkörper gebrochen. Neufeld erlitt außerdem einen schweren Schädelbruch, so daß er auf der Stelle tot war. Böhm liegt im Biegnitzer Krankenhaus.

Berliner Lehrerergänzungsverein in New York. In der überfüllten New Yorker Tonhalle fand das erste Konzert des Doppelquartetts des Berliner Lehrerergänzungsvereins statt. Bei großer Beifall erzwang immer neue Zugaben. Generalkonjunkt Dr. Borchers begrüßte die Sänger und nannte sie die „Dolmetscher des deutschen Liedes“. Das Konzert wurde umrahmt von den Massenchor der vereinigten Deutschen Sänger von New York. — Die deutschen Lehrerführer werden weitere Konzerte in Baltimore, Philadelphia, Washington und St. Louis sowie anderen Städten geben.

Sommerfest der Forstschule.

Die Forstschule bietet alles auf, um ihr zur Tradition gewordenen Sommerfest, das alljährlich im Sommermonat abgehalten wird, immer volkstümlicher zu gestalten. Sie hat in diesem Jahr die gesamte Bürgerchaft eingeladen und beabsichtigt damit, daß sie die früher gebräuchliche Verbundenheit mit Spangenberg'schen Einwohnerschaft wieder herbeiführen, so sogar noch inniger gestalten will. Und dazu wollen wir alle mit beitragen. Spangenberg, die Stadt „Dios des Schützen“, ist geschichtlich mit der Jägerrie verbunden, wie sollte heute das Verhältnis zwischen Forstschule zur Bürgerchaft und Bürgerchaft zur Forstschule ein anderes sein?

An den verschiedenen Veranstaltungen dieses Festes nahmen die Spangenberg in Rarum Maße teil. Punkt 2.30 Uhr kündeten einige Völkerrufe vom Schloß den Beginn des Festes. Den Auftakt gab dann ein Fußballtreffen zwischen

FVd und Forstschule 4:2 (3:1)

auf dem Sportplatz. War dieses Spiel auch größtenteils offen und auf beiden Seiten flori, so konnte doch die größere Schußfreudigkeit des FVd'sturm eine klare Entscheidung zu Gunsten der FVd-Mannschaft herbeiführen.

Um 4.6 Uhr kam dann die große Stadtklasse, an der sich außer der Forstschule noch der Arbeitsdienst, die SA und T. V. Frober Mut beteiligten. Diese Staffei wurde in 2.42.2 Minuten glatt von der Forstschule gewonnen. Der Turnverein, als Sieger der früheren Staffeln, hatte seine besten Läufer an die SA abgegeben, deshalb konnte er nur den letzten Platz in 4.60.1 Min. belegen. Zweiter Sieger wurde FVd in 4.30.5 Min., dritter SA in 4.50.5 Min. Die Strecke war gegenüber den Vorjahren 1500m verlängert, als sie über die Bahnstraße führte und so kann man das Ergebnis des Laufes als sehr gut bezeichnen.

Der Abend vereinte Gäste und Veranstalter zu einem Sommer auf dem Schloß. Von den Mästen flatterten die Fahnen des neuen Reiches, jeden grüßend, der seinen Weg nach dem Schloß gefunden und Gast sein wollte. Beim frischen Jägertrunk wurden alte Erinnerungen wachgerufen und Erlebnisse ausgetauscht. Unter den Gästen befanden sich auch eine Anzahl Angehörige des 15. Jäger Inf.-Regts. Kassel.

In aller Frühe des Sonntags kündeten frohe Marschweihen der Forstschulkapelle vom Schloßberg den Beginn des Hauptfesttages. Die Festfolge für diesen Tag kündigte 3 Handballspiele und einen Kleinfußballwettkampf und für den Abend ein Festspiel mit anschließenden Tanz an. 8.30 Uhr fanden sich auf dem Sportplatz

T. V. Frober Mut und FVd 6:0 (3:0) zum Handballspiel gegenüber. Die Turnermannschaft war in verhärteter, allerdings nicht in der besten Aufstellung angetreten und konnte das Spiel glatt für sich entscheiden. War auch das Festspiel hierbei größtenteils offen, so fehlte es aber der FVd-Mannschaft an Torschlüssen, wie sie bei der gegnerischen Mannschaft zu sehen waren.

Holler Spannung erwartete man das für 11 Uhr angelegte Spiel

9. Jäger Komp.-Kassell — Forstschule 25:1 (14:0).

Man kann sagen, die Forstschulmannschaft wie auch die Zuschauer, waren von Beginn an überaus begeistert. Die Jäger legten mit einem derartig schnellen Tempo vor, daß schon in den ersten 5 Minuten 5 Tore fielen. Die Forstschule konnte die blitzschnellen Angriffe der Jäger nicht unterbinden und so war auch an dem Schlussergebnis von 25:1 nichts zu ändern.

Der Nachmittag stellte die Sieger der Vormittagsspiele

9. Jäger - Komp. — T. V. Frober Mut 12:6 (6:3)

gegenüber. Hatte man bei diesem Treffen einen noch höheren Sieg der Jäger vorausgesehen, so wurde man bald enttäuscht. Die Turnermannschaft hatte dem vorausgegangenen Spiel beigegeben und war sich klar, daß nur mit größtem Eifer und besonderer Schnelligkeit etwas erreicht werden konnte. So begann sie mit einem derartigen Tempo, daß selbst die Jägermannschaft überfordert war. In der 1. Minute konnte Schanze sogar den Führungstreffer einbringen. Es entwickelte sich bald ein schneller aber harter Kampf auf beiden Seiten, der bis zur letzten Minute äußerst spannend verlief. Bei der Turnermannschaft ragte besonders der Torwart und Verteidigung durch ausgezeichnete Abwehr hervor. Aber auch Läuferreihe und Sturm zeigten Leistungen wie man sie selten in Spangenberg gesehen hat. Ueber Leistungen der Jägermannschaft braucht man wohl nichts zu sagen. Die 9. Jäger Komp. als deutscher Meisterschaft ist sicher jedem, der sich für Sport interessiert, genügend bekannt.

Anschließend wurde denn der Schießwettkampf in Gruppen von je 10 Mann durchgeführt. Bedingung war: je 4 Schuß liegend, kniend und stehend freihändig. Aus diesen Kampf ging die Reichswehr-Mannschaft mit 1038 Ringen als Sieger hervor. Es folgte Forstschule mit 1016 Rg., Schützenverein 959 Rg., SA mit 798, Forstbeamten mit 787 Rg., T. V. Frober Mut 387 Rg. Einzelschützen waren Oberkämpfe Mehes (9/15) 124 Rg., Metzler (Forstschule) 118 Rg., Schade (RRSW) 113 Rg., Fritz Doppach (SA) 102 Rg., Frohn (Forstbeamter) 102 Rg., Ruhl (T. V.) 91 Rg.

Der Abend vereinigte die Forstschule und ihre vielen Gäste auf dem Ball des Schlosses wo sie der Aufführung des Festspiels „Preußische Jäger“ beimohnten. Den Text dieses Festspiels schrieb Forstschüler Wegener. Nach dem Fortmeister Dierling die Anwesenden begrüßt und Landformmeister Drepper alle Anwesenden aufgeführt hatte an dem großen Aufbauplatz unsere Führer mitarbeiteten zogen die einzelnen Bilder des vorgenannten Festspiels an unseren Augen vorüber. Mit großer Liebe haben sich Spieler und Leitung der Sache angenommen. Da keine Berufsspieler und — Regisseure in Frage kommen muß man über die vorhandenen Schwächen und Mängel hinwegsehen. Sie haben es aber jedenfalls fertiggebracht uns die enge Verbundenheit der Jäger mit der Wehrmacht vom „Alten Fritz“ bis heute zu zeigen und uns bewiesen, daß auch wir verpflichtet sind unsere Jugend wieder wehrhaft zu machen. Der anschließende Tanz vereinigte unsere Grünen und ihre Gäste noch manche Stunde.

Frankreichs Sicherheitswünsche

Die Rechte der Saarländer.

Berlin, 28. Mai.

Im Laufe des Montagvormittags haben wieder interne Besprechungen über die Saar begonnen. Der deutsche Reichsvertreter in Genf, Konrad Krauel, hatte eine vorbereitende Besprechung mit dem italienischen Mitarbeiter des Vorkommens des Dreier-Ausschusses für die Saar, Gelandten Blandieri.

Pressemeldungen aus Paris zufolge, heißt es in einer neuen Note Barthous an den Vorkommenden des Saarausschusses, Baron Aloisi, daß es Aufgabe des Völkerbundesrates sei, die Abstimmung an der Saar zu organisieren und die nötigen Maßregeln zur Sicherung der Freiheit, des Geheimnisses und der Aufrichtigkeit der Wahl zu garantieren. Keiner dieser Punkte könne Gegenstand direkter Erledigung zwischen Deutschland und Frankreich sein.

Die einzige Frage, die — abgesehen vom Rückkauf der Gruben — eine deutsch-französische Aussprache zulasse, sei die Sicherheit der Saarbevölkerung nach der Wahl, gleichgültig, ob diese abgestimmt hätte oder nicht.

Hierzu ist zu sagen: Deutschland ist nur zu sehr damit einverstanden, wenn der Völkerbundsrat die Abstimmung an der Saar im Sinne der Freiheit und Sicherheit aller Beteiligten persönlich und termingemäß organisiert. Diese Abstimmungsbedingungen sind aber die einzigen Saarländer, für die auf Grund der Verträge Rechte geltend gemacht werden können, nicht aber, wie Herr Barthous meint, wofolles alle diejenigen, die nichts mit der Abstimmung zu tun haben. Wenn seitens gewisser französischer und Völkerbundsreife landesherrliche Elemente aus Deutschland ermuntert werden, sich nicht nur im Saargebiet anzusetzen sondern dort auch Propaganda gegen ihr eigenes Vaterland zu treiben, so haben diese Kreise das auf eigene Rechnung und Gefahr getan. Wenn sie dabei von falschen juristischen Voraussetzungen ausgingen, so werden sie, wie jeder in einem Prozeß juristisch falsch Beraten, hieraus die Konsequenzen zu ziehen haben, was bei der Größe der Mandatsgebiete des Völkerbundes bzw. des französischen Reichs nicht zu übermäßigen Komplikationen führen kann.

Denn diejenigen, die als deutsche Staatsangehörige in der Abstimmungsoffen gegen ihr eigenes Volk gewirkt haben, ohne das Recht zu haben, sich selbst an Abstimmungskampf zu beteiligen, werden sich entweder den deutschen Gerichten ordnungsgemäß zu stellen haben oder aber gut daran tun, das Land zu verlassen. Dies liegt auch durchaus im Sinne der „Heiligkeit der Verträge“ und jeder sauberen politischen Konzeption, hat überdies mit der pflichtgemäßen Organisierung einer freien, unbeeinflussten Abstimmung nicht das mindeste zu tun.

Eisenbahnunglück in Weiskensels

Weiskensels, 29. Mai.

Ein Eisenbahnunglück ereignete sich im Bahnhof Weiskensels. Bei der Einfahrt in den Bahnhof sprang die Lokomotive des beilehnigen Personenzuges 869 der Strecke Frankfurt/Main—Berlin aus den Schienen und kippte um. Der Padwagen und ein Personenwagen entgleisten und legten sich auf die Seite. Der Lokomotivführer Frisch und der Heizer Herbst, beide aus Halle, wurden getötet. Der Zugführer wurde schwer verletzt. Außerdem haben zehn Reisende leichtere Verletzungen davongetragen. Sie konnten nach Anlegung von Notverbanden die Reise fortsetzen.

Die Entgleisung des Personenzuges 869 Frankfurt—Erfurt—Berlin ereignete sich etwa 150 Meter von der Bahnhofshalle entfernt. Augenzeugen haben beobachtet, daß von der Lokomotive sich ein Gegenstand löste und wegfiel. Es dürfte dies das vordere Räderpaar der Maschine gewesen sein. Die Lokomotive rief sich vom Postwagen los, sprang aus den Schienen und legte sich auf die Seite, so daß die Räder noch über das Gleis hinwegtraten. Die übrigen Wagen fuhren gegen die Räder und wurden zum Teil aufgerissen und auf die Seite geschleudert. Der Heizer der Lokomotive wurde in weitem Bogen herausgeschleudert und erlitt beim Aufschlagen auf die Schienen Verletzungen, die sofort zum Tode führten. Der Lokomotivführer wurde von dem umstürzenden Tender begraben und erdrückt. Der Zugführer, der sich im Padwagen befand, erlitt schwere Verletzungen am Kopf, während ein Postbeamter mit leichten Verletzungen an den Füßen davonkam.

Die Namen der Toten und Verletzten bei dem Eisenbahnunglück in Weiskensels lauten: Lokomotivführer Karl Frisch, Heizer Otto Herbst, beide aus Halle (ort); Zugführer Gustav Wülfke aus Weiskensels (schwer verletzt); Postkassaführer Wilhelm Funke aus Eisenach (leicht verletzt). Von den Reisenden haben sich zehn als leicht verletzt gemeldet, und zwar: Gerichtsassessor Herbert Frohn aus Erfurt, Otto Häppling, Lehrer aus Hochheim bei Erfurt, Hermann Glatzer aus Naumburg, Ladislaw Holzel aus Weimar, Frau Kämpfe aus Weimar, Richard Wagner aus Kassel, Paul Böke aus Naumburg, Paul Hoffmann aus Reinsdorf bei Arnheim, Gretel Krauth aus Naumburg und Maria Wollke aus Berlin.

Schwarzes Brett der Partei.

Mittwoch, den 30. Mai, 20.30 Uhr im „Grünen Baum“.

Ortsgruppenversammlung.

Der Versammlung geht um 20 Uhr (pünktlich) eine Besprechung der Politischen Leiter voraus.

Der Ortsgruppenleiter

Saarland-Treuhandgebung

Klare und eindeutige Lösung der Saarfrage.

Berlin, 28. Mai.

Auf einer eindrucksvollen Kundgebung im Berliner Lustgarten legten etwa 50.000 Turner einen Treueidswur für die Saar ab. In der einleitenden Ansprache wies Stabschef der Reichswehr, Generaloberst von Hammerstein, auf die Bedeutung der Treueidswur hin, daß die Turnerschaft mit dieser Kundgebung zugleich den deutschen Freiheitskämpfern Albert Leo Schlageter gedenkt, der vor 15 Jahren von französischen Kugeln niedergestreckt worden ist. Nach den Klängen des Saarliedes nahm Bismarck von Papen das Wort, der feststellte, daß es sich hier nicht um eine Propagandaveranstaltung handelte, sondern um einen ehrenden Ausdruck der Volkseinsinnigkeit. Das Saargebiet sei durch und durch deutsch; nicht die geringste fremdsprachliche Minderheit sei vorhanden, sondern, so fuhr der Bismarck fort, nur ein seit über 1000 Jahren unbeschnittenes deutsches Volkstum.

Deshalb wünschen wir in der Saarfrage eine klare, eine eindeutige Lösung, an der nicht zu rütteln und zu zweifeln ist. Eine eindeutige Lösung, wie sie die Volkseinsinnigkeit vor der ganzen Welt aufzeigen wird, wird nicht nur die deutsch-französische Frage grundlegend bereinigen, indem sie in Zukunft jeden Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten über diese Grenze beseitigt, sondern sie wird darüber hinaus eine im höchsten Maße wohlthuende Wirkung auf die Befriedigung der gesamten europäischen Politik haben. Ich weiß, daß ich im Sinne aller Deutschen spreche, wenn ich sage, daß wir von dem pflichtmäßig dazu berufenen Organ, dem Reichstag, eine sofortige Regelung der Angelegenheit erwarten, wie sie den Forderungen des Friedensvertrages entspricht. Wir, die Reichsregierung, werden unsererseits alles tun, um jeden Vorwand zu beseitigen, der für eine weitere Finanzschiebung erfinden werden könnte. Das Hinausschieben von Entscheidungen, die doch einmal getroffen werden müssen, würde die Spannungen der europäischen Politik nur noch verschärfen.

Bismarck von Papen dankte alsdann den Brüdern an der Saar für alles, was sie für die gesamte deutsche Heimat erlitten haben. Der Abkündigungstag werde zeigen, daß die Erde des Blutes und einer 1000jährigen Geschichte stärker sind als die schematische Regelung eines Friedensvertrages, das um eines Rohgeschäftes halber uns auferlegt würde.

Der Kampf um die Saar fordere von uns allen Disziplin, Kameradschaft bis zum letzten und eiserne Entschlossenheit.

Zwei Männer hätten diese Tugenden in vorbildlicher Weise bewiesen: Turnater Jahn und Albert Leo Schlageter. Jahn habe uns mit der großen nationalen Erhebung des vorigen Jahrhunderts verbunden; und die nationale Erhebung unserer Tage wäre undenkbar, wenn sie nicht befruchtet worden wäre von dem Widerstandswillen, der Mannesmut, dem Opfermut der jungen Generation Schlageters. Wenn sich in diesen Tagen die Erinnerung an den Helden Albert Leo Schlageter wieder jähre, dann wollen wir uns im Geiste unter jenes Kreuz auf dem Sandboden der Düffel dorfer Heide stellen, in dem sein Herzblut verflorte, und den deutschen Treueidswur erneuern.

Des Saargebiets Gruß

Der Führer empfing in der Reichskanzlei 100 Frauen aus Völklingen, die gegenwärtig auf Einladung der NS-Frauenchaft Groß-Berlin in der Reichshauptstadt weilten. Die Führerin der Abordnung überreichte dem Reichskanzler eine prachtvolle Befe mit einem Rosenkranz. Die Befe ist von den Heimarbeiterinnen in Wadgassen im Saargebiet herge stellt worden und war ein besonderer Gruß der NS-Frauen schaft dieses uralten Glaschleiferdorfes. Der Kanzler begrüßte alle Teilnehmerinnen durch Händedruck und zog einzelne Frauen in ein Gespräch.

Die Stedinger Bauernschlacht

Gedenkfeste in Altenesch.

Bremen, 28. Mai.

In Altesesch fand aus Anlaß des 700. Erinnerungstages der Niederwerfung von 5000 Stedinger Bauern eine eindrucksvolle Kundgebung statt. Den Auftakt der Feier bildeten eine Arbeitstagung des Reichsbauernrates in Altesesch und der Reichsbauernführer in früheren Jahren praktisch tätig gewesen ist, und eine Besichtigung der vorgezeichneten Denkmäler in der Althorner Heide.

Turnverein „Froher Mut“, Spangenberg

Zur Werbewoche der deutschen Turnerschaft veranstalten wir heute und Donnerstag Abend öffentliche Turnstunden, in denen Auschnitte aus der Fülle des deutschen Turnens gezeigt werden sollen.

Sonnabend Abend 8,30 Uhr
turnerischer Werabend
im „Grünen Baum“

Wir laden alle Volksgenossen hierzu ein.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

(Siehe auch lokaler Teil.)

Mittwoch früh:

Ia. Schellfisch
Ia. Fischfilet

H. Mohr

Reichsbauernführer R. Balthar Darre, der in Altesesch sprach, verließ zunächst auf die großen Bauernlasten, die in der deutschen Geschichte, die im Gedächtnis des Volkes unauslöschlich fortleben, trotz der jüngsten deutschen Wissenschaft sich über die Bedeutung des Bauernums kaum Rechenschaft abgelegt habe. Das deutsche Volkstum sei nicht das Ergebnis des Willens deutscher Kaiser, Kirchen- und Territorialfürsten, sondern es sei in seinen Voraussetzungen an das Vorhandensein deutschen Bauerntums gebunden.

Auf den deutschen Bauern ist die Ewigkeit einer Stammeseigenschaft verankert. Es ist schon richtig, wenn in Süddeutschland vor wenigen Wochen jemand sagte, daß das Reichserbfolge mehr die Erhaltung der Stammeseigenschaft garantiere, als es irgendein Verfassungsorganismus leisten könnte. In diesem Stand ist die Vielgestaltigkeit des Lebens ausgedrückt vorhanden wie im Bauernland. Kein Stand aber hat trotz aller Verhältnisse der Landchaft und Stammeseigenschaft in seinem tiefsten Untergrund doch so viel Gemeinsames wie gerade das deutsche Bauerntum untereinander.

Schlageter legte der Reichsbauernführer dann dar, daß die sogenannte „Mainlinie“ und ebenso die „Elb- und die „Rheinlinie“ Produkte sind. Das deutsche Bauerntum habe sich immer in allen Reichsteilen als zusammengehörig empfunden.

Der Reichsbauernführer behandelte dann den Freiheitskampf der Stedinger Bauern. Festzustellen ist, daß die Stedinger ihre Kämpfe wiederholt mit der Tat bewiesen haben, wie sie auch 1230 wegen ihres tapferen Verhaltens im Kreuzzug von Friedrich II. öffentlich belobt worden seien. Zum Konflikt mit dem Erzbischof von Bremen sei es deshalb gekommen, weil der Erzbischof die zurückgebliebenen Bauern mit Gewalt zur Steuerzahlung habe zwingen wollen. Dagegen hätten sich die Stedinger aber gewehrt. Rummher seien sie verurteilt worden, und schließlich sei zu einem „Kreuzzug“ gegen die gerade vom Kreuzzug im heiligen Lande zurückkehrenden Stedinger aufgerufen worden. Aber auch jetzt noch hätten sich die Stedinger Bauern tapfer gewehrt.

Erst ein dritter Kreuzzug habe Erfolg gehabt. Am 27. Mai 1234 seien in der Schlacht bei Altesesch die Stedinger Freiheerzöge geschlagen und aufgerieben worden.

Anschließend warnte der Reichsbauernführer monarchistische Kreise, die glauben, auf den Willen des deutschen Bauernums verweisen zu können, welches wieder die Rückkehr seiner Territorialfürsten wünsche, die uns im Augenblick der größten Gefahr verlassen hätten. Wer aber so das Bauerntum in der schwersten Stunde verlassen und es Juden und Schiebern ausgeliefert habe, der habe damit gezeigt, daß er weder ein Führer ist noch für das Bauerntum ein Herz hat. In der Zeit der schlimmsten Not habe dann Adolf Hitler, der Bauernprophet, das Banner ergriffen und dem Bauerntum wieder Lebensmöglichkeiten verschafft.

„Möge es daher“, so beendete der Reichsbauernführer seine Rede, „keiner aus jenen Kreisen wagen, die Kraftprobe mit uns Bauern zu versuchen, zu welchem Führer wir stehen, zu Adolf Hitler oder zu demjenigen, die uns in entscheidender Stunde im Stich lassen.“

Die Reichstheaterwoche

Reichsminister Dr. Goebbels

eröffnete die Reichstheaterwoche mit einer Ansprache, die vom Rundfunk übertragen wurde und in der u. a. aus folgte:

Hinter jeder Revolution steht eine Idee, und es ist ihr Sinn, daß diese Idee auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens zum Durchbruch kommt. Eine Umwälzung von der dynamischen Gewalt etwa der deutschen Revolution macht deshalb vor den Toren der Theater nicht halt, ihr Rhythmus klingt unüberhörbar auch in die geistlichen Tempel der Muse hinein. Das bedeutet nicht, daß die Träger dieser Revolution die Pflicht hätten, die Kunst und den Künstler unter ihre parteiimäßige Bevormundung zu stellen. Sie wissen zu gut, daß sie damit beiden Zwangsgelecke aufzwingen würden die sehr bald den schöpferischen Genius ersticken und das organische Wachstum künstlerischen Schaffens zum Erliegen bringen müßten.

Es ist vielmehr so, daß die Revolution nicht nur das politische Recht sondern auch die geistige Pflicht hat, die Kunst und den Künstler in die richtige Wirkstellung zu setzen.

Schweinezählung.

Am 4. Juni 1934 findet im ganzen Reich eine Schweinezählung statt, bei der zugleich die in den Monaten März, April und Mai 1934 geborenen Kälber gezählt werden sollen.

Die Bevölkerung wird erfragt, die Zähler bei Ausübung des Zählgeschäfts zu unterstützen. Zu zählen sind die in der Nacht vom 3. bis 4. Juni 1934 vorhandenen Schweine und Kälber.

Spangenberg, den 26. Mai 1934.
Der Bürgermeister Jenner.

Hauszinssteuer.

Anträge auf Stundung der Hauszinssteuer für das Rechnungsjahr 1934 (1. 4. 1934 - 31. 3. 1935) sind alsbald zu stellen. Antrags-Formulare können von hier bezogen werden.

Spangenberg, den 26. Mai 1934.

Der Bürgermeister Jenner

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit

danken wir herzlichst

Bergheim den 29. 5. 1934

Konr. Metz u. Frau

Erna geb. Kellner

selbst und dem Volk gegenüber zu bringen. Von hier aus werden beide volle Befähigung und Entfaltungsmöglichkeiten. Wenn wir mit Wagners „Trifon und Thier“ den Reichstheaterwoche eröffnen, um sie mit seinen Mitteln zu bereichern, so hoffen wir, so bald wie möglich den deutschen Genie, das unklare Zeit am nächsten steht und halb auch von der merkwürdigen und pietätvollen Vergessenheit, die wir überwinden, am heftigsten begehrt wurde.

Volkswirtschaft

Berliner Effektenbörse

Die Kurse am Aktienmarkt der Berliner Effektenbörse Montag waren bei ruhigem Geschäft im allgemeinen etwas über 1 Prozent hinaus. Stärker begehrt waren nur wenige. Die Wiederabnahme der Dividendenzahlung Deutsche Wolfram Werke, die bis zu 4,50 Prozent gewinnen konnten. Berliner Wasserwerke, eine einheitliche Faltung auf (Mehrerleben plus 2,25 Prozent, J. G. Farben blieben unverändert. Von Montanwerken, die Aktien zu Anfang um 1,25 Prozent konnten aber den Kurs nicht behaupten. Rheinisch und Verein Stahlwerke, die später ebenfalls rückgängig. Am Markt der Braunkohlen waren gewonnen Rhein Braunkohlen 2 Prozent. Von Elektrizität waren Schuder verschiedene Schwankungen unterworfen. Berliner Bergbau 1,50 Prozent ein. Am Rentenmarkt waren die Kurse sehr klein. Etwas lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Neubefähigung, die bis auf 17,95 anstieg und zum Schluss auf 17,80 gehandelt wurden. Altbesitz war gut gehalten. An Obligationen bröckelten überwiegen leicht ab. Stärkere Nachfrage bestand wieder nach Steuerguthaben, deren Kurse sich zum Schluss erhöhten.

Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld für erste Wochen um 0,12 Prozent auf 4,12 bis 4,37 Prozent. Das Herannahen des Ultimo machte sich ebenfalls stärker bemerkbar.

Am Devisenmarkt traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Die Reichsmark notierte in London etwas fester. Der amtliche Berliner Dollarkurs wurde leicht erhöht (2,508 nach 2,505).

Kurse der Steuerguthaben. Fälligkeit 1934 103,50, 1935 102,50, 1936 98,62, 1937 94,50, 1938 93,12.

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 55,53 (Gold) 55,65 (Silber) 55,65, holl. Gulden 169,53 169,57, ital. Lira 21,31 21,35, poln. Zloty 47,35 47,35, schwed. Krone 65,63 65,77, schweiz. Franken 91,32 91,32, span. Pesta 34,27 34,33, tschech. Krone 10,43 10,45, Dollar 2,50 2,51.

Amthlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Berlin.

Das Roggenheft war am Berliner Getreidegroßmarkt vom Montag wieder lebhaft, auch für Weizen bestand aus der Provinz rege Nachfrage. Für Hafer war nach wie vor Interesse vorhanden. Weizenhefte stellten sich auf 159 bis 159,50, Roggenhefte auf 115 bis 115,50.

Notierungen vom 28. Mai 1934.

Für 1000 Kg.:		Für 100 Kg.:	
Weizen, märk.	188	Roggenmehl	22,50
„ II	191	Preis. II	22,50
„ III	193	Preis. III	22,50
„ IV	193	Preis. IV	22,50
„ V	193	Preis. V	22,50
„ VI	193	Preis. VI	22,50
„ VII	193	Preis. VII	22,50
„ VIII	193	Preis. VIII	22,50
„ IX	193	Preis. IX	22,50
„ X	193	Preis. X	22,50
„ XI	193	Preis. XI	22,50
„ XII	193	Preis. XII	22,50
„ XIII	193	Preis. XIII	22,50
„ XIV	193	Preis. XIV	22,50
„ XV	193	Preis. XV	22,50
„ XVI	193	Preis. XVI	22,50
„ XVII	193	Preis. XVII	22,50
„ XVIII	193	Preis. XVIII	22,50
„ XIX	193	Preis. XIX	22,50
„ XX	193	Preis. XX	22,50
„ XXI	193	Preis. XXI	22,50
„ XXII	193	Preis. XXII	22,50
„ XXIII	193	Preis. XXIII	22,50
„ XXIV	193	Preis. XXIV	22,50
„ XXV	193	Preis. XXV	22,50
„ XXVI	193	Preis. XXVI	22,50
„ XXVII	193	Preis. XXVII	22,50
„ XXVIII	193	Preis. XXVIII	22,50
„ XXIX	193	Preis. XXIX	22,50
„ XXX	193	Preis. XXX	22,50

Betriebsweise Erhebung der Getreideanbauflächen.

In Verbindung der Schweinezählung am 4. Juni 1934 findet zugleich eine betriebweise Erhebung über den Anbau von Roggen, Weizen, Spelz und Gerste in der Unterabteilung nach Winter- und Sommerfrucht sowie von Getreide statt. Die Feststellungen müssen getrennt für jeden Betrieb erfolgen und sind von den Betriebsinhabern oder deren gesetzlichen Stellvertretern durch Namensunterschrift zu beglaubigen.

Spangenberg, den 26. Mai 1934.
Der Bürgermeister Jenner

Lesst Euer Heimatblatt!

Benutzt unsere N. S. Bücherei

Schöne 4 Zimmer Wohnung

in möglichst freier Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 295 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Kleine Wohnung

ver 1. Juni zu vermieten
Otto Wesche
Marktplaz.

